

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 18/2 (1991)

DOI: 10.11588/fr.1991.2.56868

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

»boucherie héroïque« la mieux articulée idéologiquement, nous n'ignorons plus, après le moraliste, que la raison a des raisons que la raison ignore. L'ouvrage se divise en deux parties: d'abord, une suite de monographies sur quelques écrivains français des Lumières qui réfléchirent sur la guerre, du doux Fénelon aux physiocrates, de l'abbé de Saint-Pierre à d'Holbach. Les Philosophes n'aiment pas la guerre, on le pensait déjà. Seules quelques »vertus« inspirées de Rome comme celle du militaire Vauvenargues ou, plus singulièrement, du baron Grimm voient dans l'art d'en découdre une manière d'armer moralement l'homme. Mais, en général, la longue litanie pacifiste des Lumières ignore totalement la leçon hobbesienne d'une humanité qui ne vit que pour détruire son prochain. La paix est une question de volonté, de pédagogie et d'organisation civique; le vieux concept de guerre juste inspiré de l'esprit médiéval des Croisades n'a pour l'instant aucune influence sur ces êtres de pure raison et de sereine sensibilité. Cela rend peu explicables les guerres de la Révolution et leur idéologie qui, pourtant, n'est pas apparue d'un coup de baguette magique. La seconde partie de l'ouvrage répond en partie à cette question. Elle étudie les divers canaux où s'exprime au XVIII<sup>e</sup> siècle l'opinion publique. Ces pages sont parmi les plus originales de l'ouvrage. Il a fallu à l'auteur une longue patience pour dépouiller la presse imprimée et manuscrite (nouvelles à la main), les chansonniers et les dictionnaires afin de se faire une idée de ce que les contemporains pensaient réellement. Certes, il ne faut pas trop faire confiance à des médias dont l'indépendance par rapport au pouvoir politique était toute relative, et l'auteur n'a pas l'air de connaître les divers »Journaux militaires« (1778–1789) et l'»Encyclopédie militaire« (1770–1771) que les bureaux de Versailles encouragèrent après les déconvenues de la Guerre de Sept Ans pour redonner la fibre héroïque à une noblesse qui ne savait plus pourquoi elle payait »l'impôt du sang«. Au jour le jour, la presse française soutient les entreprises guerrières du pouvoir, de la guerre de Succession d'Espagne à la lutte pour l'indépendance des colonies anglaises d'Amérique. Cette dernière équipée a tous les aspects de la bonne cause philosophique; et, divine surprise, l'adversaire y est la perfide Albion, notre cher ennemi héréditaire. »La Pucelle« revit en littérature, les »bourgeois de Calais« montent sur la scène de la Comédie-Française: la France défend une fois de plus le bon droit et la civilisation. 1789 n'est pas loin. L'ouvrage historique de C. R. Fischbach a plus d'un mérite – clarté de l'exposé, finesse de l'analyse, honnêteté intellectuelle, documentation précieuse –, il a aussi une autre vertu, plus rare: celle de faire réfléchir sur la manière dont les pacifistes deviennent d'excellents guerriers<sup>1</sup>.

François MOUREAU, Paris/Dijon

LOUIS DESGRAVES, Répertoire des ouvrages et des articles sur Montesquieu, Genève (Librairie Droz) 1988, 358 S. (Histoire des idées et critique littéraire, 265).

Nach seiner neuen Montesquieu-Biographie (Paris, Editions Mazarine, 1986) legt Louis Desgraves, der sich vor allem auch durch Arbeiten zur französischen Buch- und Verlagsgeschichte einen Namen gemacht hat, hier nun eine erste umfassende Bibliographie zu Leben und Werk Montesquieus vor. Sie erschien noch rechtzeitig vor dem 300. Geburtstag des großen Aufklärers 1989.

Ihr Ziel ist es, soweit wie möglich alle Montesquieu betreffenden Werke und Artikel seit Anbeginn zu erfassen, mit der Einschränkung, daß Editionen seiner Werke (Gesamtausgaben, Teilsammlungen, Einzelwerke und Anthologien) nur dann angeführt werden, wenn es sich um

<sup>1</sup> La bibliographie est copieuse. On regrettera quelques absences, dont l'ouvrage d'Aubrey Rosenberg sur Nicolas Gueudeville (1982), qui »combattit« brillamment avec la plume l'esprit de conquête du Roi-Soleil. Un index serait utile.

kommentierte oder mit Einleitung versehene Ausgaben handelt. Eingeschlossen sind auch Übersetzungen, die diese Bedingungen erfüllen.

Ebenso wird die in europäischen Sprachen erschienene Sekundärliteratur einbezogen bis hin zu rumänischen, slowakischen, polnischen und russischen Publikationen (vgl. u. a. Nr. 91, 595, 723, 1001, 3020). Wenn der Verfasser selbst seine Bibliographie bescheiden als »un répertoire provisoire et certainement incomplet« (S. 11) bezeichnet, so trifft das sicher vor allem auf den osteuropäischen Raum zu. Denn die bibliographischen Hilfsmittel von Cabeen, Cioranescu bis hin zu O. Klapp und R. Rancœur bleiben in dieser Hinsicht unzulänglich. So entgingen ihm z. B. eine russisch kommentierte Edition der »Lettres persanes« (Moscou, Editions du Progrès, 1982), aber auch die neubearbeitete deutsche Übersetzung dieses Werkes, die K. Schnelle mit umfangreichem Kommentar 1960 im Reclam-Verlag Leipzig herausgegeben hat. Hinsichtlich Italien konnte sich der Verfasser auf die Bibliographien von Domenico Felice stützen.

Offensichtlich nicht benützt wurde die »Bibliographie deutscher Übersetzungen aus dem Französischen« (Bd. 4, Baden-Baden 1951), der wichtige Angaben zu entnehmen wären.

Insgesamt sind 3273 Editionen und Studien verzeichnet und nach einem detaillierten System gegliedert, um eine optimale Übersichtlichkeit zu gewährleisten. Die neun in Unterabschnitte eingeteilten Kapitel umfassen folgende Themenkreise: Bibliographien (I), Biographien (II und III), Jahrestage (IV), Ikonographie (V), Werke (VI), Geistige Beziehungen und Einflüsse (VII), den Schriftsteller und Denker (VIII) und Vermischtes (IX).

Eine »Table des matières« gestattet eine schnelle und präzise Orientierung. Auf einen Blick findet man Literaturangaben über Montesquieus Bibliothek, seine »Notes de lecture« oder seine Sekretäre (Kap. I). Die biographischen Studien sind nach Teilaspekten geordnet wie etwa Montesquieu als Grundbesitzer, Montesquieu in Bordeaux; Betrachtungen über Reisen finden sich in der Reihenfolge der Länder, die er besuchte (Kap. II). Eine minutiöse Aufgliederung erfährt die Literatur über seine geistigen Beziehungen und Einflüsse (Kap. VII). Neben der klassischen Antike werden vierzehn Länder genannt und darin jeweils die einzelnen Bezugspersonen. Bei Frankreich sind es von D'Alembert bis Voltaire siebenundsechzig. Natürlich fehlen auch nicht Abschnitte über Montesquieu und die Französische Revolution oder über sein Verhältnis zur Freimaurerei und den Juden (Kap. VIII). In »Appendices« geht es schließlich u. a. um die verlorenen und die ihm zugeschriebenen Werke.

Gelegentlich sind den Titeln der Sekundärliteratur über Montesquieu erläuternde Bemerkungen zu Inhalt und Zielstellung beigelegt (vgl. Nr. 154, 823, 1138, 1347, 1365); jedoch ist dies kein durchgängiges Prinzip.

Hingegen hat sich der Verfasser bemüht, zu Publikationen des 18. Jahrhunderts, insbesondere aber zu neueren und neuesten Publikationen über Montesquieu einschlägige Rezensionen möglichst lückenlos zu verzeichnen.

Die Werkausgaben und Einzelwerke Montesquieus werden in einem eigenen Kapitel (VI) aufgeführt und Rezensionen oder auch kritische Studien dazu seit Erscheinen des jeweiligen Werkes genannt. Überaus irritierend wirkt allerdings, daß hierbei strikt nach dem alphabetischen Prinzip verfahren und die Werke Montesquieus einfach unter dem Buchstaben »M« in die Liste Sekundärliteratur integriert wurden. So hat man etwa im Abschnitt 13, der dem »Esprit des lois« gewidmet ist, die Editionen dieses Werkes inmitten der 372 Eintragungen am alphabetischen Platz des Autors zu suchen. Ebensowenig einleuchtend ist hier ferner, daß die Sekundärliteratur nicht chronologisch angeführt wurde; dies führt dazu, daß z. B. eine seltene, nur im Manuskript vorhandene »Analyse raisonnée des ouvrages de ... Montesquieu« aus dem 18. Jahrhundert neben einer Publikation »Analyses et réflexions sur Montesquieu« von 1987 (vgl. Nr. 1141, 1142) steht, nur weil beide mit dem Buchstaben »A« beginnen. Der Benutzer sucht aber doch in der Regel Stellungnahmen zu literarischen Werken aus einer bestimmten Zeit. Dies aber wird ihm durch eine solche Anordnung außerordentlich erschwert, wohingegen das Auffinden eines Autors oder Sachtitels mittels des hervorragenden Indexes am Schluß

des Bandes keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Ob dabei ein Werk wie Morellys »Code de la nature« (Nr. 1408) unter die Sekundärliteratur des »Esprit des lois« gehört, bleibt anzuzweifeln.

Bei einer Nachauflage des vorliegenden »Répertoire« sollte auch eine größere Zahl Druckfehler insbesondere bei nichtfranzösischen Titeln bereinigt werden (u. a. Nr. 75 »fortgeführt« statt »fortgefühth«; Nr. 790 »pädagogische« statt »pedagogische«; Nr. 1315 »La Beaumelle« statt »La Beaumelle«; Nr. 1394 »Furcht« statt »Fucht«; Nr. 1529 »Zeitschrift« statt »Zeitsrift«; Nr. 1533 »Victor Klemperer« statt »Victor Klemper«; Nr. 2629 »Grundgedanken« statt »Grundgedanken«).

Diese kritischen Anmerkungen schmälern aber keineswegs die Bedeutung und Nützlichkeit dieser ersten universell zu nennenden Montesquieu-Bibliographie, die die Aufklärungsforschung um ein wertvolles Arbeitsinstrument bereichert. Abschließend sei als aktuelle Ergänzung zum vorliegenden Werk auf die Nr. 21/1989 des »Dix-huitième Siècle« hingewiesen, die dem Thema »Montesquieu et la Révolution« gewidmet ist.

Rolf GEISLER, Berlin

Horst Walter BLANKE, Dirk FLEISCHER (Hg.), Theoretiker der deutschen Aufklärungshistorie. Vol 1: Die theoretische Begründung der Geschichte als Fachwissenschaft, Vol 2: Elemente der Aufklärungshistorik, Stuttgart (Friedrich Frommann Verlag) 1990, 855 p. (Fundamenta Historica, Texte und Forschungen, Vol. 1.1, vol. 1.2).

Depuis deux ou trois décades déjà, on peut constater dans la République des Lettres ainsi que parmi les historiens de métier un regain d'intérêt pour l'histoire de l'historiographie et l'histoire des théories de l'histoire. Cet intérêt s'est manifesté d'une manière concrète au XV<sup>e</sup> Congrès International de Sciences Historiques à Bucarest en 1980, avec la fondation de la Commission Internationale de l'Histoire de l'Historiographie. Mentionnons également dans cette lignée la publication d'un périodique entièrement consacré à l'histoire de l'histoire, la *Storia della Storiografia*, une contre-partie moins philosophique et plus »concrète« de la célèbre *History and Theory*, devenue avec les années plus philosophique et théorique qu'historiographique. Des dizaines et peut-être même des centaines d'excellentes monographies sur ces sujets qui ont vu le jour ces dernières années attestent de la permanence de cet intérêt pour tout ce qui touche à l'histoire de l'histoire. Pourtant, il manquait jusqu'ici dans toute cette renaissance, plus de quatre siècles après la naissance de cette discipline avec le *Methodus* de Jean Bodin, un apport principal: la publication des textes.

Avec les deux volumes publiés par Horst Walter Blanke et Dirk Fleischer nous disposons désormais non seulement d'une excellente anthologie de textes importants, mais aussi d'une réédition de la plus haute tenue scientifique de plusieurs textes fondamentaux. Inutile d'ajouter, que pour la plupart, il s'agit de textes peu connus et dispersés, parfois dans des journaux qu'on trouve rarement réunis »au complet« même dans les plus grandes bibliothèques. Avec cela, on y trouve également quelques textes classiques de Kant, Herder, et Schläger traitant de l'histoire. En tout, 45 textes d'une richesse éblouissante.

Le plan de l'édition est simple et logique. Le premier volume intitulé »Die Theoretische Begründung der Geschichte als Fachwissenschaft«, se compose de 14 textes et comprend une introduction substantielle (pp. 19–102) à laquelle nous reviendrons plus tard, des appendices comprenant une liste de toutes les chaires d'histoire des universités de langue allemande ainsi qu'une liste des cours enseignés et des conférences données dans certaines de ces universités entre 1750 et 1815.

Parmi les 69 universités passées en revue on trouve bien sûr la célèbre Georg-August Universität, mère et matrice de l'enseignement scientifique et universitaire de l'histoire. Mais il